

Christine Nöstlinger- Der Gurkenkönig
Nadja Stippler, Monika Kumant, Melissa MOncada, Pia-Christin Schmoll
SoSe 2012, Modernisierungstendenzen der KL nach 1945
Leitung: S. Müller

Die siebziger Jahre- Allgemeines

- Umschwung im sozialen Leben: z.B. Liberalisierung der Normen des Zusammenlebens der Geschlechter, des Scheidungsrechtes → neue Kultur: sich zu kleiden zu essen, miteinander umzugehen, zu reisen, zu arbeiten, sich mit Politik zu beschäftigen → Widerstandskultur
- Bildungspolitik gerät in Bewegung → bildungsinteressierter, viele Universitätsneugründungen
- Kritik an „guten Jugendbuch“
- KL im Schnittpunkt bildungspolitischen, pädagogikreformerischen, literaturkritischen, politisch-soziologischen Konfliktebenen
- Allgemeiner Ausgangspunkt der Kritik → Erziehung/ Erziehungsverhältnisses → antiautoritär
- → 2 Erziehungsarten der Literatur: offen und direkt oder Absichten verschleiern, heimlich
- Kritik an heimlicher Erziehung: Botschaften, Appelle sind so strukturiert, dass sie von den Kindern nicht direkt beim Lesen wahrgenommen werden → Hindernisse in der Emanzipation des Kindes → trügerische Vorspielung von Harmonie, Interessensübereinstimmung, alles gibt sich wohlgeordnet (Welt , Gesellschaft, Familie) → Objektivation: **heile Welt**
- Neue Themen: Dritte Welt, Jugendkriminalität, Drogen, Gastarbeiter, Behinderte, Tod

Info zu Nöstlinger:

- *13. Oktober 1936 (75 J.) in Wien-Hernals (Österreich)
- Nöstlingers Kindheit ist somit geprägt vor der Zeit des Nationalsozialismus
- Arbeiterfamilien: Vater Uhrmacher, Mutter Kindergärtnerin
- zählt zu den bekanntesten und einflussreichsten Kinderbuchautoren des deutschen Sprachraums
- befasst sich in ihren Büchern v.a. mit kindl. Bedürfnissen und greift Autoritäts- und Emanzipationsfragen auf: In Gurkenkönig zeichnet sie ein „groteskes Bild des (familiären) Alltagsfaschismus“
- ihre Themen beziehen sich, ganz im Zeichen der KJL der 70er, häufig auf Eheprobleme von Eltern, Widerstand gegen Anmaßung und Unterdrückung von Ungerechtigkeiten jeglicher Form
- in ihren Büchern finden sich häufig zahlreiche negative und positive Außenseiterfiguren

Inhalt:

Die Erzählung beginnt an einem Ostersonntag beim gemeinsamen Frühstück der Familie Hogelmann. Familienkonstellation: Eltern, Großvater, drei Kinder (Martina (15), Nik (7 o. 8), Wolfgang (12)) Plötzlich taucht in der Küche der Gurkenkönig Kumi-Ori auf, ein phantastisches Wesen, sieht aus wie eine Gurke mit Armen, Beinen und Gesicht. Er erzählt, dass er von seinen Untertanen (Kellerlinge & Kellerschranzen) aus seinem Reich, dem unterem Keller, vertrieben wurde (Revolution), er bittet Fam. Hogelmann um Asyl.

Da Nik im Gegensatz zu dem Rest der Familie nichts gegen den Gurkenkönig hat, verbündet sich der Vater mit seinem jüngsten Sohn. Bei den anderen Familienmitgliedern stößt der Gurkenkönig auf Ablehnung, da er ihnen unsympathisch erscheint.

Der Gurkenkönig belastet die Familie, aber die Mutter möchte nicht darüber sprechen. Alle außer der Vater und Niki sind gegen seine Anwesenheit doch keiner traut sich etwas zu sagen.

Später gibt der Gurkenkönig zu verschwindene Dinge der Familienmitglieder gestohlen zu haben, um diese dem Vater zeigen zu können und der Familie somit zu schaden. (z.B. Kassenbon über 3200 S/Mantel, Unterschrift)

Wolfgang beschließt schließlich, sich selbst auf die Suche nach der Wahrheit zu begeben und besucht das Kumi-Ori-Volk im unteren Keller, hört sich deren Version der Revolution an und erfährt, dass der Gurkenkönig sein Volk unterdrückte und dazu zwang einen riesigen Palast für ihn zu bauen. Nun arbeiten sie endlich für sich – bauen eine neue Schule, ein Rathaus, ein Sportplatz usw.

Der Opa weiß, dass der Vater das Kumi-Ori-Volk vernichten möchte, weil er dadurch profitieren kann.

Als **Nik zusammen mit seinen Geschwistern** das Kumi-Ori-Volk besucht gesteht er, dass der Vater sich auf eine Abmachung mit dem Gurkenkönig eingelassen hat: Er will einen Rohrbruch im unteren Keller vorzutäuschen (Wasserrohr anbohren), um das Kumi-Ori-Volk zu vernichten, im Gegenzug dazu soll verspricht ihm der Gurkenkönig (mithilfe des Kumi-Ori-Kaisers, der angeblich im Keller des Generaldirektors haust) seine Beförderung am Arbeitsplatz (Autoversicherungsbüro) zu veranlassen. Der Vater ertappt die Kinder vor der Kellertür und als sie ihn auf sein Vorhaben ansprechen, sagt er gar nichts dazu.

Die Mutter und der Großvater kommen dazu uns werden von den Kindern aufgeklärt. Der Gurkenkönig versucht den Vater auf seine Seite zu ziehen, doch dieser greift kommentarlos zu seinem Hut & Mantel und verlässt das Haus.

Am nächsten Tag erfährt die Familie, dass der Vater bald nach Hause gebracht werden würde. Als dieser endlich ankommt, legt er sich auf die Couch und schläft auf der Stelle ein.

Die Arbeitskollegen berichten, dass sie den Vater im Keller des Autoversicherungsbüros gefunden haben. Sie glauben er wäre hinter einem alten Versicherungsbetrug-Fall hinterhergewesen.

In Wahrheit gibt es keinen Kumi-Ori-Kaiser (wonach der Vater eigentlich suchte).

Der Vater hat eine leichte Gehirnerschütterung und die Mutter hofft auf Gedächtnislücken.

Die Familie beschließt den Gurkenkönig (den sie im Arbeitszimmer eingeschlossen haben) verschwinden zu lassen, ehe der Vater wieder aufwacht.

Nik verschwindet für 15 Minuten mit einem Puppenwagen, in den er den Gurkenkönig gesetzt hatte. Als er zurück kommt war der Puppenwagen leer.

Realistisches Schreiben und Phantasie

Behauptung: realistisches Erzählen grenzt Phantasie aus

- Schreiben und Rezipieren jeglicher Literatur leistet „Phantasiearbeit“
- Ausschnitte der Wirklichkeit sprachlich anschaulich und lebensnah einzufangen, erfordert ein hohes Maß an Vorstellungskraft
- !!! Der Gegensatz von Phantasie ist nicht Realität/Realismus, sondern das Fehlen der Phantasie
- es geht darum WIE Phantasie aktualisiert wird und welchen Intentionen und Funktionen sie dient

(führt sie zu realen Problemen hin oder weg?)

→ utopische Phantasien können Perspektiven für eine „bessere“ Welt eröffnen

Phantastische Figuren wurden benutzt um auf reale Missstände aufmerksam zu machen

(Beispielsweise der Gurkenkönig als phantastisches Abbild des autoritären Vaters)

Forderung an die zeitgenössische realistische KL

- Kinder und Jugendlichen die Veränderungsbedürftigkeit der Welt aufzuzeigen
- Probleme der Wirklichkeit aufzeigen
- Nutzen den Moment der Phantasietätigkeit, um mögliche Wirklichkeiten durchzuspielen, wodurch die Veränderbarkeit selbst erfahren werden soll
- Befähigung zur sozialen Kompetenz / Handlungsfähigkeit und zur sozialen Phantasie (was das Erkennen und die Bereitschaft zur Veränderung sozialer Missstände meint)
→ die Kinder, die eigenständig handeln und auch das Volk, das sich widersetzt
- !!! dies unabhängig von stilistischen Mitteln (d.h. muss nicht realistisch geschrieben sein)
- darf nur nicht den zum antizipierenden Moment gehörenden Bezug zur Realität nicht verlieren (in ihrer Problemlösung immer wieder zur Realität zurückkehren)
→ zum Problem der Familie
→ das Kind muss die Möglichkeit bekommen die dargestellten Problemlösungen in seine Wirklichkeit übernehmen zu können
(der Ernst individueller wie sozialer Probleme schließt den Aspekt des Vergnügens nicht aus – eine bloß dozierende Literatur stößt auf Langeweile und Ablehnung)

Der Gurkenkönig ist subtil sozial-kritisch und dozierend, weshalb er bis heute sehr erfolgreich ist.

Solange wir den Kindern keine wirklich „heile“ Welt bieten können, solange werden Kinder und Erwachsene noch realistische Kinderliteratur brauchen !